

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonn. vierteljährlich 30 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 33 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Erst. Königl. Marg. 7 u. Inserate, d. Spaltzeile 5 Pf., werden d. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johanna-Allen und Waisenhausstraße 6.

Nr. 114.

Mittwoch, den 24. April

1861.

Dresden, den 24. April.

— Zu Ehren des Geburtsfestes Sr. k. Hoh. des Kronprinzen brachte das Musikchor der Brigade „Kronprinz“ höchst demselben auf seiner Villa bei Strahlen gestern eine Morgenmusik.

— Gestern, als am hohen Geburtsfeste Sr. k. Hoh. des Kronprinzen, kamen die 40 Thlr. betragenden Zinsen der „Alberthstiftung“ an 20 würdige alte Männer (10 katholische und 10 evangelisch-lutherische) durch die Armenversorgungsbehörde zur Verteilung. Von diesen 20 Empfängern sahen 6 in den achtziger, 10 in den siebziger, 3 in den sechziger und 1 in den fünfziger Jahren. Das genannte Legat ist im Jahre 1857 von dem Reichsfreiherrn Adolph v. Malzan gestiftet worden, welcher seine liebevolle Fürsorge für Dresdens Arme, wie bekannt, schon in vielfacher Richtung betätigt hat.

— Die zweite Kammer beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung zunächst mit den auf die Gerichts- und Behördenorganisation im Schönburg'schen bezüglichen Petitionen und trat dabei den Deputationsanträgen einstimmig bei. Dann ging dieselbe zur Beratung einer Petition, die Verordnung über das Agentenwesen vom 5. Novbr. 1859 betr., über und nahm, den vom Abg. Riedel aufgenommenen Antrag der Petenten (auf Vorlegung oder Rücknahme dieser Verordnung anzutragen) gegen 9 Stimmen ablehnend, den Deputationsantrag: „diese Petition an die Regierung zur Kenntnissnahme abzugeben“, gegen 2 Stimmen an, lehnte dagegen den vom Abg. Gchorius eingebrachten Zusatzantrag: „und dabei die Erwartung auszusprechen, daß diejenigen Bestimmungen der Ausführungsverordnung zum Gewerbegesetz über das Agentenwesen, welche dem Gebiete der Gesetzgebung angehören sollten, den Ständen zur Erklärung werden vorgelegt werden“, gegen 32 Stimmen ab und trat schließlich gegen 2 Stimmen dem Deputationsantrage bei: „die Kammer wolle der Regierung gegenüber den Wunsch aussprechen, daß Bestimmungen von der Tragweite der Verordnung vom 5. Novbr. 1859, also solche Bestimmungen, welche als Beschränkung der durch die Verfassungsurkunde garantierten Rechte der Staatsbürger angesehen werden können, künftighin nicht wieder auf dem Verordnungswege getroffen werden möchten.“

— Im 12. Februar ward von der Staatsregierung der Zweiten Kammer eine Revision des Wahlgesetzes zugesagt, und am 18. April sind die aus letzterer hervorgegangenen Gesetzesvorlagen bei der genannten Kammer eingegangen. An dem Principe der ständischen Vertretung und seinen notwendigen Konsequenzen ist zwar festgehalten; nichtsdestoweniger werden aber durch die Vorlagen sehr wesentliche Modificationen des Bestehenden vorgeschlagen. Dieselben beruhen in der Hauptsache

auf einer größeren Beteiligung des mobilen Vermögens und der Arbeit neben dem Grundbesitz bei der ständischen Vertretung. Es wird zuvörderst die Verstärkung der Ersten Kammer um drei lebenslängliche Mitglieder beabsichtigt, welche vom König nach freier Wahl, ohne Beschränkung auf Ansässigkeit, jedoch mit Ausschluß von activen Militärs, Hofbeamten und allen dem Richterstande nicht angehörigen Civilstaatsdienern ernannt werden. Die Zweite Kammer soll in Anerkennung der hohen Bedeutung, welche für Sachsen namentlich die große Industrie hat, künftig zehn Vertreter des Handels- und Fabriklandes anstatt der bisherigen fünf enthalten. Wie aber den Unangesessenen insofern bei der Zusammensetzung der Zweiten Kammer eine größere Beteiligung als gegenwärtig zugestanden wird, so ist die gleiche Rücksicht in noch weit höherem Grade bei den Vorschriften über die Wahlen aller städtischen und bäuerlichen Abgeordneten zur Geltung gebracht. Während nämlich bei denselben gegenwärtig die Ansässigkeit ausschließliche Bedingung der Stimmberechtigung und der Wählbarkeit ist, sollen künftig die Unangesessenen unter den für die Angesehenen zeitlich bestandenen persönlichen Voraussetzungen, namentlich des erfüllten 25. Altersjahres, übrigens in den Städten, abgesehen von dem Bürgerrechte, schon beim Besitze der Gemeindegliedschaft und bei Entrichtung eines directen Steuerbetrags von 3 Thalern stimmberechtigt sein, die Wählbarkeit aber ihnen unter gleichen Bedingungen wie den Angesehenen zugestanden werden. Das Wahlverfahren hält vor Allem die bisher bestandene völlige Wahlfreiheit fest, das Verbot der Vorversammlungen wird aufgehoben. Durch Einführung feststehender Wahllisten an der Stelle der jetzt nach Ausschreibung jeder Wahl erst zu errichtenden dergleichen durch Beseitigung aller unnötigen Förmlichkeiten und durch Zurückführung der vorkommenden Fristen auf das nothwendige Maß wird eine sehr erhebliche Abkürzung des Wahlverfahrens erreicht, auch dem Vorkommen von Wichtigkeiten mehr als bisher vorgebeugt.

— Vor ca. 4 Wochen sind in einem hiesigen Erziehungs-institute die nachstehend verzeichneten Pretiosen entwendet worden: 1) eine lange Kette, dünn und von lichtem Gold, 2) ein Ring mit 5 Türkisen in einer Reihe, 3) ein Ring mit 5 Perlen, in deren Mitte ein kleiner Amethyst befindlich war, 4) ein Ring mit kleinen Türkisen, deren Fassung etwas schadhast war, 5) ein kleines Kreuz mit irländischen Diamanten, 6) eine Mosaikbroche in glatter Goldfassung, einen Hund darstellend, 7) ein Armband von ungeschliffenen Korallen, woran einige Schnüre zerissen waren, und 8) ein Armband von runden Korallenperlen mit 2 Trödeln. — Jedermann ist ersucht, etwaige Momente, durch welche die Wiedererlangung des Gestohlenen so-

wohl, als die Entdeckung des Diebes ermöglicht werden könnte, schleunigst der I. Polizeidirection anzuzeigen.

— Sitzung der I. Kammer am 24. April Mittags 12 Uhr.

1) Schriftlicher Bericht der Zwischendeputation der ersten Kammer über die Differenzpunkte in den Beschlüssen beider Kammern in Bezug auf die Befehlswürfe, eine Militärgerichts- und eine Militärstrafprozessordnung betr. 2) Bericht der vierten Deputation über die Beschwerde der Stadtgemeinde Sebnitz wegen des dem Advocaten Friedrich Wilhelm Blesler als Stadtrichter fortzujugewährenden Gehalts betr.

— Sitzung der II. Kammer am 24. April Vorm. 10 Uhr.

1) Bericht der I. Deputation über den Befehlswurf, die Verbindlichkeit zur Anwendung gestempelter Alkoholometer betr. 2) Bericht der 4. Deputation über die Beschwerde der sächsischen Deutsch-Katholiken

(Eingesandt.) Wenn man sieht, wie häufig in der jetzigen Zeit Leute selbst Hand an ihr Leben legen, so ist diese Wahrnehmung für den Menschenfreund eine höchst betrübende. Fast in jeder täglichen Zeitung findet man aber, wie in den vorerzählten „Dresdener Nachrichten“, einen Selbstmord, und zwar einen zu der beliebtesten Art der Jetztzeit zählenden, einen Eisenbahnschientod, berichtet, und drängt sich bei so häufiger Wiederkehr derartiger Selbstmorde die Frage auf: ist denn diese Art des Todsuchens nicht leicht zu verhindern? und der Laie in Eisenbahnsachen antwortet sich: o ja! man lasse nur an die Maschine eine mit etwas Wolle oder sonst verschene, etwa einen Zoll von den Schienen abstehende Schaufel anbringen, und es wird der auf den Schienen liegende Körper nicht überfahren, sondern einfach zur Seite geschoben werden. — Möge diese Anregung nicht umsonst gemacht worden sein, da dieselbe viel zu wichtig ist, einestheils im Interesse des fahrenden Publikums, da dasselbe von dem schauerlichen Gesühle, über einen Menschen mit hinwegfahren zu können, erlöst wird, anderentheils aber den sich dem Tode in hastiger und unüberlegter Weise muthwillig Weihenden hierdurch ein Mittel dazu entzogen wird.

— Dawisons literarische Fehde mit dem D. Robert Heller in Hamburg hat sogar in der Hamburger „Reform“ eine Caricatur hervorgerufen. Dawison und Heller stehen mit Rollen auf der Mensur und sind im Begriff, loszuplätzen, als der Negressur Marr herzustürzt und sich ins Mittel legt. Das Duell hat bekanntlich nicht stattgefunden, indem, wie es heißt, Dawison den Feuletonisten der „Hamburger Nachrichten“ zur Aueschtung dieser Geschichte auf die Dresdener Vogelwiese eingeladen haben soll (?). Neueren Nachrichten zufolge ist Heller dem Beleidiger nach Schwerin nachgereist. Man spricht sogar, das Duell soll auf krumme Säbel losgehen. Kommt es wirklich zur Paukerei, so könnte am Ende Dawison noch extra in Untersuchung kommen. Weßhalb?

Falschmünzerei! weil ohne Sagen
Er einen Heller hat geschlagen.

— Das Auffammeln der Kaffeebohnen, welche hin und wieder ein mitleidiger Kaffeesack beim Transporte fallen läßt, ist eine öfter wiederkehrende Nebenbeschäftigung armer Leute. Seit Kurzem ist die alte Eisbrücke wiederholt und so auch gestern auf einer langen Strecke mit den Bohnen des beliebten Mokkagetränkes besät worden, und es gab viele geschäftige Hände, um das Stranggut an sich zu bringen.

— Eine Curiosität, meist Spiel der Natur und vielfach bewundert, bewahrt man jetzt in der Holzersammlung der polytechnischen Schule. Die Sache verhält sich wie folgt. Als vor etlichen Monaten der Registrator L. nach dem Bezirksgericht ging, spaltete auf dem Hofe daselbst ein Mann mit der Art eine Kiefer Fichtenholz. In demselben Augenblicke fliegt ein Stück Holz bei Seite, gespalten aus der Mitte des gesägten Stammes, worin ganz deutlich in der Stärke eines Fingers und erhaben nach außen die Zahl 154 herausgewachsen ist; die zur vollen Jahrzahl (154?) gehörige letzte Ziffer war abgesprungen. Trotz alles späteren Suchens, das abgespaltene Gegenstück des Holzes aufzufinden, ist dies nicht gelungen. Sachverständige erklären die Sache so: Vor länger denn 300 Jahren schnitt Jemand diese Jahrzahl tief in den

Fichtenstamm. Mit der Zeit fing der Baum an dieser Stelle an zu harzen und es bildete sich eine Kruste, die später vernarbte, und die tiefen Furchen der eingeschnittenen Zahl drückten sich auf dem nachwachsenden Holze ab. — Das Holz war einer fürstlich Glary'schen Waldung in Böhmen entnommen und auf der Elbe hierher gestößt worden.

— Vom Rathe der Stadt Leipzig ist Herr D. Lipfus, Corrector am Gymnasium zu St. Thomä, zum Rector und Herr D. Koch, Coll. III., zum Corrector dieses Gymnasiums erwählt worden. Herr D. P. Möbius, Coll. IV., wird künftighin die Stelle eines Lehrers der Religion und der hebräischen Sprache an genannter Anstalt einnehmen.

— Am 7.ziehungstage 5. Klasse 59. R. S. Landeslotterie fielen folgende größere Gewinne auf beigeführte Nummern: 30,000 Thlr. auf Nr. 24341, Meyer in Geitbain; 5000 Thlr. auf Nr. 7868 13215 17073 63957; 2000 Thlr. auf Nr. 28828; 1000 Thlr. auf Nr. 392 2558 18037 32909 43559 45156 52747 56684 58360 60712 63409 65025 66677 71432; 400 Thlr. auf Nr. 4941 5539 6296 7831 12576 12870 16393 18926 20009 20436 22142 23179 23453 23761 29159 30087 37919 39808 41566 43571 48766 49319 49573 57397 59658 65632 70117.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Heute Mittwoch den 24. d. M. Vorm. 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Schlosserlehrling Carl Emil Schröder und den Schlossergesellen Carl Leopold Müller wegen Diebstahls, bez. Partirei. Vors.: Gerichtsrath Ebert. — Morgen Donnerstag den 25. d. M. Hauptverhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit wider den Schneider Friedrich Wilhelm Beckmann wegen des in Art. 183 des Strafgesetzbuchs gedachten Verbrechens. Vors.: Gerichtsrath D. Schil.

Tagesgeschichte

Berlin. Dem preussischen Gardecorps ist ein Tagesbefehl bekannt gemacht worden, in welchem die Herren Offiziere ermahnt werden, sich anständig gegen preussische Bürger zu benehmen. Es wird dabei auf die bekannte Cabinetsordre von 1798 hingewiesen, welche also lautet: „Ich habe sehr mißfällig vernehmen müssen, wie besonders jüngere Offiziere Vorzüge ihres Standes vor dem Civilstande behaupten wollen. Ich werde dem Militärstande sein Ansehen geltend zu machen wissen, wenn es einen wesentlichen Vortheil zu Wege bringt, und das ist auf dem Schauplatz des Krieges, wo sie ihre Mitbürger mit Leib und Leben zu verteidigen haben, allein der Fall. Im Uebrigen darf sich kein Soldat unterstehen, weiß Standes und Ranges er auch sei, einen Mitbürger zu brüskiren. Sie sind es, nicht Ich, welche die Armee unterhalten, in ihrem Brode steht das Heer der Meinem Befehle anvertrauten Truppen, und Arrest und Cassation und Todesstrafe werden die Folgen sein, die jeder Contravenient von Meiner unbeweglichen Strenge zu gewärtigen hat. Berlin, 1. Januar 1798. Friedrich Wilhelm“ Es war sehr hohe Zeit, daß solch ein Tagesbefehl kam, der hoffentlich energisch durchgeführt wird. — Am 22. April Vormittags fand die feierliche Bestattung des am 18. d. M. nach längerem Krankenlager verstorbenen königl. Musikdirectors und Dirigenten des Domchors, Reilhardt, auf dem Friedhofe der Domgemeinde in der Liefenstraße statt. Die Betheiligung bei dieser Begräbnißfeier war eine sehr zahlreiche, das Domchor führte sowohl im Trauerhause am Sarge als auch am Grabe mehrere Gesänge aus.

Paris. Ein Pariser Correspondent des Brüsseler Journals „Universel“, welches ziemlich feindlich gegen den Napoleonismus gesinnt ist, berichtet aus Paris unter Anderem: Wir nähern uns offenbar dem Kriege. Es liegt in der Luft. Die öffentliche Meinung fühlt es und alle Gerüchte, die umlaufen, haben einen Pulverdunst. Der Marshall Mahon hat in diesen Tagen mehrere anhaltende Unterredungen mit dem Kaiser gehabt. Man versichert, daß mehrere Freunde des Generals ihn in seinem Hotel der Rue Bellechasse getroffen haben, wie er mit dem Studium einer Karte von Preußen und der Rheinufer beschäftigt war. Eine andere Jedermann bekannte Thatsache ist der Ankauf von Pferden für die Armee in großer Menge. Man kauft die Pferde fast ohne zu markten, und wenn die Feindseligkeiten ausbrechen, so wird die

französische Cavallerie nicht weniger fürchtbar sein als die Artillerie. Die Zeughäuser strotzen von Material und Vorräthen. Niemals, nach dem Zeugnisse von Sachverständigen, ist Frankreich zur Uebernehmung eines großen Krieges besser gerüstet gewesen, als heute.

Warschau, 18. April. Der „Bresl. Btg.“ wird geschrieben: „Wie man mit aller Gewalt „die äußeren Zeichen“ der Trauer beseitigen will, davon habe ich Ihnen gestern einen kleinen Beweis mitgetheilt, als ich von den verbotenen Trauerdecorationen in den Schaufenstern sprach. Heute kann ich noch hinzufügen, daß, als die betreffenden Kaufleute einen dahin einschlagenden schriftlichen Befehl von der Polizei verlangten, ein Oberst im Auftrage des Fürsten erschien und mit seinem Ehrenworte die Schließung der Läden von Seiten der Behörde verbürgte, für den Fall, daß die Trauerfarben nicht durch andere ersetzt würden. So boten denn heute die Schaufenster der hervorragendsten Geschäfte in ihrer gesuchten Geschmacklosigkeit einen interessanten Anblick dar, und ein Feuilletonist könnte einen so reich ergiebigen Stoff sehr unterhaltend machen. So enthielt z. B. ein Schaufenster eine rothe Pferdedecke mit zwei Teppichen, von denen nur die Köpfe reißender Thiere zu sehen sind; ein anderes Fenster zeigt als Aufsatz auf die ausgelegten Stoffe zwei Broncesoldaten, im Begriffe, ihre Gewehre abzufeuern. — Da gegen schwarzgekleidete Damen keine Gewalt getraucht werden kann, so hat die Polizei zum mindesten den leichtsinnigen Dirnen, über die sie Gewalt hat, helle Kleider zu tragen anbefohlen.

Feuilleton und Vermischtes.

* Ein Concert für die Wilden. In den Vereinigten Staaten giebt es eine Anzahl wandernder Sängertuppen, die jahraus jahrein das Gebiet der ganzen Union durchziehen, um Concerte aufzuführen. Die neueste Nummer des „Ausland“ berichtet über ein Concert, welches eine der bekanntesten dieser Truppen, die Alleghaniens, auf einer der Hervey-Inseln (Cook's Archipel) Ende vorigen Jahres gaben. Durch Vermittelung des Missionars Gill wurden die Sänger bei König Makena eingeführt und die erbetene Erlaubniß gegen Eintrittskarte ihnen erteilt. Herr Gill räumte den Sängern das Schulhaus ein, ein großes einstöckiges Gebäude, sagte ihnen aber gleich, daß die Bewohner der Insel weder Geld noch kostbares Metall besäßen. Der Eintrittspreis wurde deshalb auf ein Schwein, oder zwei Ferkel, oder einen Truthahn, oder 2 Hühner, oder 25 Cocosnüsse, oder 20 Ananas, oder 2 Büffel Bananen, oder 5 große Kürbisse, oder 2 Körbe Orangen für eine Person festgestellt. Am Nachmittag waren schon 1961 Billets verkauft. Als die Thür geöffnet wurde, begann ein ungeheures Drängen, Schieben und Stoßen. Aber dabei wurden weder Cylinderhüte gedrückt, Crinolinen gequetscht oder Kleider zerrissen, noch kamen Uhren und Börnen abhanden, denn die Wilden, welche noch an den Gebräuchen der guten alten Zeit Noam's und Coa's festhalten, besitzen von diesen nichtigen Modedingen nichts. Das Concert wurde mit einem munteren Quartettgesang eröffnet, dann folgten mehrere Tonstücke mit harmonisch zusammengestellten Klingeln von der Größe eines zierlichen Fingerhutes bis zu der eines mäßigen Wassereimers. Die Wilden zeigten eine ungeheuere, maulaufsperrende Bewunderung, als die Sänger mit diesen Klingeln einen großen Marsch aufführten. Einer der eingeborenen Lehrer dankte am Schlusse des Concertes für die ihnen bereitete Freude. Die Weiber und Mädchen stürzten auf die weibliche Sängerin (Miss Piffert) los, um der singenden Frau ihre Liebe und Verehrung dadurch kundzugeben, daß sie ihre Nasen an der ihrigen rieben. Der Ertrag des Concertes ergab 79 Schweine, 98 Puter, 116 Hühner, über 16,000 Cocosnüsse, 5700 Ananas, 418 Büffel Bananen, 600 Kürbisse, 2700 Orangen etc. Man brauchte volle anderthalb Tage, um die Sachen auf das Schiff zu bringen.

* Die höchst interessante Flugchrift „Leiche“, vom Herzog von Numale an den Prinzen Napoleon gerichtet, unter dem ungeschicklichen Titel: „Lettre sur l'histoire de France“ erschien, hatte, bevor sie der Consecration verfiel, höchst wunderbare Schicksale, welche ein sprechendes Bild von den Zufälligkeiten geben, denen

im Staatsleben wichtige Erscheinungen unterliegen und ihnen ein unverhofftes und unerwünschtes Bekanntwerden verschaffen. Den Inhalt des Buches kennen unsere Leser bereits, und sie können sich denken, wie wichtig es den Napoleoniden sein mußte, jedes Exemplar zu fassen und auf den Scheiterhaufen der strengsten Consecration zu schleppen. Der Zufall, der Allmächtige, schlug aber dem Ritter der Gesellschaft ein derbes Schnippchen. Die ihm so unangenehme Broschüre ist in St. Germain gedruckt und war vom Buchhändler Dumineray ordnungsmäßig bei der Präfectur deponirt. Der Präfect aber wird seit Kurzem mit Drucksachen überschwemmt, er gähnt und denkt: „Na, wieder eine Broschüre!“ und beachtet sie weiter nicht. Erst gegen 2 Uhr bringt man dem General-Procurator ein Exemplar, der den Minister des Innern aufsucht. Der aber ist nicht zu Hause. Große Verlegenheit! Der Procurator faßt sich ein Herz, und, um Frankreich zu retten, läßt er nun die staatsgefährliche Schrift in Beschlag nehmen. Aber — es war Zeit und damit, wenn nicht Alles, so doch Viel gewonnen: Um 5 Uhr waren nicht nur 10—12,000 Exemplare verkauft (man zahlte Abends bis 50 Francs für ein einzelnes), sondern sie waren massenweise von St. Germain aus in die Provinzen verschickt. Der Generalstaatsprocurator in tausend Angsten eilt zu Versailles, der ist — nicht zu Hause, aber auf dem Schreibtische liegen 2 unaufgeschchnittene Exemplare. Der die Presse dirigirende Lagueronnière lebt in demselben idyllischen Zustande des Nichtwissens, obchon im Pressdepartement die Broschüre deponirt ist. Aber dies Bureau hatte Unzug und die Herren Beamten flanierten etwas auf den Boulevards — die Broschüre lag traulich im Winkel. Man sagte: „Brief über die Geschichte Frankreichs“, — welch' langweiliger Kram, und nun gar die Widmung an den Prinzen Napoleon machte sie zur unschuldigsten Erscheinung. Die Broschüre war im Publikum, alle Redactionen auswärtiger bedeutender Journale besaßen sie, das Publikum verschlang sie. Was blieb dem hohen Ministerrathe anders übrig, als zu beschließen, dem Verleger einen Proceß zu machen, um den Scandal nicht noch zu vergrößern! Der Prinz Napoleon empfing die Broschüre vom Herzog von Numale durch die Post. Er wird wahrscheinlich den Minister und Alle, die es angeht, gebeten haben, künftig sich etwas solider zu Hause zu halten, obchon es für diesmal zu spät war!

* Achtet die Hausfrau! rufen wir so manchen Männern zu, die da denken, Alles gethan zu haben, wenn sie ihr Tagewerk im Comptoir, auf der Schreibstube oder in der Werkstatt vollendet. Die Grenzen der Wirklichkeit einer Hausfrau sind zwar eng gesteckt, und doch, wie schön, wie segensreich kann sie wirken, wenn sie ihres Berufes eingedenk ist und nicht darnach strebt, nur dem Güttestaat und dem Vergnügen zu huldigen, wenn sie nicht schon früh den Mann fragt, wo gehen wir heute Nachmittag hin, wo ist heute Concert, oder: was wird denn heute Abend im Theater für ein Stück gegeben? Das Haus ist der Frau ihre Welt; nicht gerufen wird sie, wie die Männer, zu rauhem Kriegesgetümmel oder zu großen Unternehmungen. Die Frau herrscht in ihrem kleinen Reiche, ordnend die Geräte des Hauses, sammelnd die Vorräthe in Truhen und Schränken, prüfend die Wohlfahrt des Ganzen, sorgend für das Beste des Einzelnen, überschauend und vertheilend die Geschäfte des Tages. Nichts entgeht dem flüchtigen Blick, Nichts dem prüfenden Verstande. Worte der Liebe und Holdseligkeit, aber auch Worte des Ernstes fließen von ihrem Lippen. Ja, wichtig sind solche Pflichten und der Frauen Schmuck ist Ordnung, Fleiß, Liebe, Milde und Treue. Wie die Erde gesegnet wird durch die Sonne: so das Haus durch die Hausfrau, denn die Hausfrau ist die Sonne des Hauses.

* Die neuesten Wiener Zeitungen enthalten folgende Notiz: Die Westbahn ist die erste Bahn, welche die Beleuchtung der Waggons mittelst Gaslicht bewerkstelligt. In jedem Waggon wird nämlich ein Kautschuk Schlauch angebracht, in welchem eine bestimmte Quantität Gas enthalten ist, die für einen genau berechneten Zeitraum Brennstoff liefert. In den Hauptstationen Linz und Salzburg werden dann die leeren Gasfäße während des Aufenthalts wieder gefüllt. Die Proben, welche mit dieser neuen Beleuchtungsart angestellt wurden, sind sehr befriedigend ausgefallen, und dürfte infolge dessen schon in nächster Zeit diese Gas-

beleuchtung auf der ganzen Bahnstrecke eingeführt werden. Das Ersparniß, welches hierdurch bezweckt und erreicht wird, soll ein bedeutendes sein, da der Delverbrauch, der bei den gegenwärtigen Delpreisen ein sehr kostspieliger ist, durch die Anwendung dieser Methode ganz entfallen würde.

* **Zunftwesen.** Nirgend ist wohl der Zunftgopf abenteuerlicher und lächerlicher als in München, wo selbst das Stiefelweihen fast zu einem zünftigen Gewerbe geworden ist. Wie weit die Beschränkungen des Erwerbes dort gehen und in wie crasser Weise dieselben auf die geringsten Gegenstände des Verbrauchs ausgedehnt werden, zeigt u. A. folgende vom „Arbeitgeber“ mitgetheilte Bekanntmachung des Magistrats der „königlichen Haupt- und Residenzstadt“ vom 24. März d. J.: „Die gefärbten sogenannten Ostersier dürfen nur während der Charwoche und an den beiden Osterfeiertagen zum Verkauf feilgeboten werden. Zum Vertriebe solcher Nichtberechtigten haben die Consecration der von ihnen zum Verkaufe ausgelegten Ostersier und nach Umständen überdies weitere Bestrafung zu gewärtigen.“ Es klingt fast wie Ironie, daß der Name des Magistrats in voller Größe und in großen Buchstaben unter einem so abgeschmackten Erlasse steht.

* In der neuen Irrenanstalt zu Wien war kürzlich einer der Aerzte nahe daran, daß ihm der Hals abgeschnitten worden wäre. Dieß sonderbare Gelüst trug ein Geisteskranker, der, unbegreiflich genug, seit drei Jahren die Dienste des Barbiers (!) in der Anstalt verrichtete. Er gab seinem auserkorenen Opfer unumwunden seine Absicht zu erkennen, worauf der Arzt aussprang, die Arme des Irren, der das drohende Messer hielt, kräftig packte, und um Hilfe rief, die auch schnell bei der Hand war. Die allerdings eigenthümliche Usance, einen Geisteskranken in der Irrenanstalt Barbierdienste versehen zu lassen, dürfte nun wohl gründlich abgestellt werden.

* Der große Lesesaal im britischen Museum zu London, welcher erst vor wenigen Jahren mit einem Kostenaufwande von 1,000,000 Pf. St. aufgeführt wurde und als eines der herrlichsten Baudenkmale unserer Zeit bewundert wird, reicht für die Masse der Leser nicht mehr aus. Jetzt soll den Lesern ein zweiter Saal zur Verfügung gestellt werden. Die Bibliothek und die Antikensammlungen wachsen so rasch an, daß die Verlegung der naturwissenschaftlichen Sammlungen in ein anderes Gebäude nicht lange mehr zu umgehen sein wird.

* Die Verlegung der Leipziger Buchhändlermesse und die damit verbundene Abrechnung und Zahlung auf den Monat August, anstatt in der Woche vor dem Cantate-Sonntag, ist vom Buchhändler Brockhaus in Leipzig auf Grund einer von Bremen ausgegangenen Anregung in Vorschlag gebracht worden. Dem Vernehmen nach will jedoch der berliner und der leipziger Verlegerverein auf der demnächst abzuhaltenden Generalversammlung des Försenvereins in Leipzig gegen diesen Vorschlag stimmen. Ebenso haben sich die wienener Buchhändler dagegen erklärt.

* In Birmingham ist eine freie Volksbibliothek,

gegründet durch freiwillige Beiträge und vorerst mit 4000 Bänden ausgestattet, eröffnet worden. Ähnliche Anstalten sollen demnächst in anderen Theilen der rasch anwachsenden Stadt gegründet werden.

* Ein Antiquar in Liverpool hat kürzlich eine von einem englischen Geistlichen aus Theben mitgebrachte Papyrusrolle gekauft, welche, in alten griechischen Lettern geschrieben, das 19. Capitel Matthäi enthält. Das Manuscript scheint das älteste des Christenthums zu sein.

* 1861er Frühlingslied:

Mit wärmeren Lüften zum holden Mai
Kommt auch die alte Lust herbei,
Es kommen die Mäckenlätze,
Es kommen viel Blumen und Kränze.

Es kommt die reizende Lilie schon,
Es kommt die Bundes-Execution,
Es kommen die Knospen und Rosen
Und an den Rhein die Franzosen!

Briefkasten

Herrn R. hier. Und dennoch eine kleine Irrung. Spontini's „Beßalin“ ist jüngeren Ursprungs, sie gewann im Jahre 1807 zu Paris den großen Preis und da sie im Triumph über 12 Mitbewerber von glänzenden Namen war, wie Cherubini, Grety, Paisiello u. s. w. zog sie die Augen Europas auf sich. Die Oper Ferdinand Cortez folgte 1809. Weiteres finden Sie in dem trefflichen Auffatz von Marx in der Encyclopädie für Tonkunst.

Stadtpostbrief. Moriz N. Alte Geschichte. Die meisten Künstler haben im Gefühl ihrer Tolente einen kleinen Anstrich von Eitelkeit, den man ihnen verzeiht, weil diese Schwäche den Ruhm derjenigen versöhnt, denen die Natur das Künstlergenie versagt hat. Es ist aber eine psychologische merkwürdige Erscheinung, daß die mimischen Künstler durch grandiose lächerliche Eitelkeit oft alle andern Künstler überragen. Der französische Schauspieler Baron pflegte von sich selbst zu sagen: Man sieht alle Jahrhunderte einen Cäsar, aber es werden zweitausend Jahre vergehen, ehe man einen Baron wieder zu sehen bekommt. — Der Schauspieler Döbbelin sagte mit ähnlicher Anmaßung: „Es giebt nur einen Gott, einen Friedrich und einen Döbbelin.“ — Was nun der bezeichnete Hans Maß von sich gesagt haben soll, würde der Deffentlichkeit wenig nützen.

Herrn W. J. Das eingesendete Gedicht „Mozart als Tausendkünstler“ verfaßt von dem Contrabassist Müller in Darmstadt, machte vor eilichen Jahren die Runde durch die Blätter und ist zu bekannt. Deshalb mit Dank zurück.

Stadtpostbrief. Mercurio. Der uns zur Bearbeitung mitgetheilte Stoff paßt nicht. Satyre eignet sich mehr zur Bekämpfung der Festhümer des Bestandes, als der des Gemüths. Nur für ganz verhärtete Gemüther ist sie anwendbar und dieß scheint hier nicht der Fall zu sein.

Stadtpostbrief mit Gedicht: „Die neugepflanzte Eiche auf der Bürgerwiese“ vor dem Dohna'schen Schlag. Als wir die vierte Strophe Ihres Gedichtes gelesen, wo es heißt: „Tausende von Lerchen singen in den grün belaubten Zweigen“, da zogen wir gleich die Stiefeln an, um das Wunder mit anzusehen. Die Vögel waren aber noch dürr wie Besenreis und von Lerchenzwitschern vernahmen wir keine Spur. Jedenfalls gehören dazu Ohren, die sich höher erstrecken.
Die Redaction.

Apfelsinen,

süßeste, große, dunkle Frucht, sind wieder in großer Menge angekommen und verkaufe sie billig.

C. A. Crahmer,
Wildruffer Straße 37.

Bast,

in Maten, verkauft billigst

Bruno Ilche, Camenger Straße.

Böhmische Gasse Nr. 8 ist ein freundliches Zimmer meubirt (mit Gartengerät) an einen Herrn zu vermieten und den 1. Mai zu beziehen.

Kernseife (zweite Fort)

Pfund 48 Pf., den ¼ Stein 22 Ngr. empfiehlt

Johann Schneider,

Mitte der ar. Ziegelgasse 48, Bahngasse 23.

Pflaumenmuß,

gute starke Waare, verkauft billigst

Bruno Ilche, Camenger Straße.

Ein Bügel-Eisch,

noch ganz gut und eine harte Kommode ist billig zu verkaufen:

kleine Brüdergasse Nr. 9, 5 Kr.

Eine Stahlbrille wurde gefunden, dem

Eigenthümer wird sie verabfolgt bei

Herrn Otto Bürgau,

Pragerstraße 6.

4000 Thlr. auf erste

sichere Hypothek werden von Selbstdarlethern bis Mitte Mai zu erborgen gesucht Adressen A. A. A. Expedition d. Dresd. Nachr

Eine frische Sendung

billiger Lüneburger Bricken empfing und empfiehlt

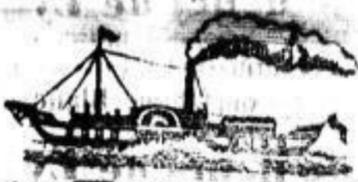
R. H. Panse,
Rosmaringasse Nr. 3.

Beste Münchner

Schmalzbutte

in Kübeln und ausgewogen à Centner 28 Thlr. empfiehlt die Butterhandlung von

Herrmann Sorgenfrey,
Seestraße Nr. 20, Eingang Bahngasse.



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Von Montag, den 29. April an finden außer den bisherigen regelmäßig täglichen Fahrten noch folgende statt:
von Dresden früh 8 und Abd 6¹/₄ Uhr (anstatt 6 Uhr) bis Pirna,
von Pirna früh 6, von Pillnitz früh geg 6¹/₂ Uhr
von Laubegast-Pöritz früh geg. 6³/₄ von Loschwitz fr. geg. 7 Uhr } nach Dresden.

Mittwoch, den 1 Mai Eröffnung der Fahrten zwischen Torgau-Niesä (Eisenbahn-Anschluß) Dresden.

Jeden Sonntag und jede Mittwoch Nachm. 2¹/₂ Uhr von Dresden nach Strehla, Mühlberg, Belgern, Torgau.
Jeden Montag und jeden Donnerstag fr. 3 Uhr von Torgau nach allen Stationen bis Dresden u. Schandau.
Güter werden prompt befördert. — Die übrigen regelmäßig täglichen Fahrten siehe unter Dampfschiffe.

Dresden, den 24. April 1861.

Die Direction.

Ausser meinen

Frühjahr- und Sommer-Neuheiten

in Mantillen, Paletots, Mantelets, Cachemir-Tücher, Kleider-Stoffe in Seide, Popeline, Grenadine, Mousseline, Jaconetts, Piqué etc.

halte ich besonders grössere Partien von: Bareges, Chally zu sehr billigen Preisen geneigter Beachtung empfohlen.

Neustadt-Dresden,
Hauptstrasse No. 7.

W. Bussius.

Nürnbergger Bier

empfehl

Oscar Renner,

Marienstr. No. 22, Ecke der Margaretheng.

Die Eisengiesserei & Maschinenfabrik

von G. W. S. Blochmann in Dresden, Pillnitzerstrasse 30,
empfiehlt sich zur Anfertigung von Dampf-Maschinen, Werkzeugmaschinen, Gangbarem-Zeug; zur Einrichtung von Del-, Mahl- und Schneidemühlen und sichert reelle Arbeit und die billigsten Preise zu.

Garten-Möbel von Naturholz

sind wieder vorräthig

an der Kreuzkirche im Korbwarengeschäft. W. Zeidler.

A young Englishman wishes to give lessons in his native language Terms moderate. Reference kindly permitted to G. Hughes Esq. Professor of the english language in this town. Adress O. M. Redaction dieses Blattes.

Parz-Seife

eine sehr schöne, leicht schäumende Seife, bei Abnahme von 1/2 Ctr. à Wfd. 4 Rgr. empfiehit
Wilibald Roug,
Ecke der Scheffelgasse u. Wallstraße.

Zimmerbeize,

(mit und ohne Wachs) in jeder Farbe und zu dem billigsten Preis empfiehit

Moritz Broda, Marienstraße Nr. 2.

Schriftliche Arbeiten, als Gesuche, Briefe, Rechnungen, Gedichte, Tabellen, Annoncen, Correcturen, Zeichnungen zc. fertigt zuverlässig und billig

Carl G. Liebscher, Bahnegasse 2, III.

Apotheker Bergmann'sche

Cispomade,

welche die Eigenschaft hat, das Haar zu kräufeln und die Haarpurzel zu stärken, allein zu haben Wallstraße 11 part. in der Stein-druckerei von G. Wehnert.
à Flac. 5, 8 u. 10 Rgr.

Die vollständige Gewinnliste

5. Classe R. S. Landes-Lotterie ist täglich zu haben in der Expedition der Dresdner Nachrichten Johannisallee 6 und bei Reißner, große Meißnergasse 3.

Familien-Nachrichten:

Geboren: Ein Sohn: Hr. C. Drechsler in Dresden. Hr. D. med. Grundmann in Gersdorf b. Roswein. Hr. H. Reinhardt in Schmorren. — Eine Tochter: Hr. Simon Levi in Dresden. Hr. Adv. J. Kresschmar das. Hr. N. Hensel auf Schloß Schweta b. Döbeln. Hr. Postsecretär Külling in Leipzig.

Verlobt: Hr. H. Klipp in Schönfeld mit Fr. M. Gaisch in Röhba. Hr. Apoth. Jessen mit Fr. H. Göbel in Plauen i. V. Hr. D. Heilmann in Kleinpriestitz mit Fr. D. Lehmann in Langenhain.

Vertraut: Hr. E. Berger in Muschen mit Fr. A. Jäger in Markneukirchen. Hr. Courier A. Nicolai mit Fr. A. Heyne in Pegau. Hr. H. Strauch mit Fr. M. Schneider in Schopau. Hr. W. Euge mit Fr. Haubold-Stieler in Wüsten-Schlette b. Marienberg. Hr. Ingenieur M. Kocher mit Fr. M. Jäger in Groß-Schirma.

Gestorben: Hr. F. Nieris's Tochter Marie in Dresden. Frau Weiß, geb. Günzel das. Fr. M. Schrader das. Hr. E. Friedrich das. Frau W. Kott geb. Böhme in Oberreinsberg. Hr. Hütteninspector F. Gentner's Sohn Paul in Meißn. Hr. Amtsmaurermeister Müller in Großhain. Frau A. verw. Pastor Richter in Pirna. Frau H. Willfert, geb. Deegenfolbe in Grimmitzschau. Frau R. Schmidt, geb. Rothe in Culmbach. Fr. E. Fötiger in Leipzig. Frau F. E. Hemmann, geb. Geyer in Roda. Hr. E. Schumann's Sohn in Rotbes Gut b. Meissen. Hr. Forstverwalter Wittich's Tochter, Elli in Bittau.

Am 6. und 7. Ziehungstage erhielt ich folgende Gewinne in meine Collection:

Nr. 2558
1000 Thlr.
Nr. 6296 à 400 Thl.
17613 à 200
51345 à 100
à 65 Thlr.:

Nr. 2564	2566	2574	2581	2583	2585
2597	4225	4247	4329	9228	9233
9241	9243	11280	11295	17612	
17666	17670	17681	23320	23335	
23341	23348	23362	25127	39935	
39942	39943	40020	40023	40711	
41718	43154	43165	49329	49344	
50932	50935	50939	50961	50992	
50993	50999	51330	51379	53752	
53761	53928	53936	53940	53964	
53966	56260	56268	60502	60515	
62143	62144	62219	67697		

Mit Kaufloosen sowie mit Ganzen, Halben, Viertel- und Achtel-Loosen zur 60. Lotterie, die den 17. Juni a. c. gezogen wird, empfiehlt sich

G. Robert Böhme,
 Altmarkt, Klauenhude.

Gesucht wird ein Arbeiter, der das Böttchern einigermassen versteht bei

Heinrich Aug. Matthaes,
 Comptoir: Neustadt, Casernenstr. 8

Ein brauner Pudel
 schöner schöner brauner Pudel
 1 1/2 Jahr alt, sehr gut dressirt, soll verkauft werden Palmstraße Nr. 12, 3. Etage.

Tägliche Gewinnliste.

Am 7. Ziehungstage 5. Classe 59. R. S. Landeslotterie erhielt meine Collection nachstehende Gewinne:

2000	Thlr.	Nr.	28828
1000	"	"	392
1000	"	"	43559
400	"	"	43571
400	"	"	70117
200	"	"	13908
100	"	"	7526
100	"	"	26185
100	"	"	38242
100	"	"	40066
100	"	"	70068

Gewinne à 65 Thaler

Nr. 27	67	70	87	107	116	174	182
212	363	377	1433	2312	2333	2374	
2440	2464	6569	6716	7208	7527		
7531	7533	10206	10237	10287			
12679	12687	17828	18435	18468			
19569	19592	21051	23083	24664			
26160	28840	28841	29915	29943			
31008	31013	31030	31063	31073			
40020	40085	40450	43548	43576			
44904	44917	46563	46571	51118			
51138	51147	52266	57748	58761			
58785	64251	64331	64347	67948			
70036	70060	70099	70113				

Die Ziehung, welche diese Woche täglich fortgesetzt wird und noch bis zum 30. d. M. andauert, enthält noch die Hauptgewinne von **100.000, 50.000, 40.000, 10.000, 3 à 5000** Thlr. u. s. w., wozu ich Kaufloose hiermit bestens empfehle.

Dresden, den 24. April 1861.

J. K. Barthold,
 Schreiberstraße 15.

Am 7. Ziehungstage 59. Lotterie erhielt meine Collection auf

Nr. 5539	400	Thlr.
" 51931	200	"
" 26739	100	"
" 50495	100	"

Je 65 Thlr. auf Nr. 2826 5497

5558	11280	14930	18378	18435
23252	23335	26727	26740	26910
26924	26980	26985	30529	30536
30550	33257	33272	39045	39073
41801	41833	43146	46571	62083.

Kaufloose in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln empfiehlt

L. Weicker's Kunsthandlung
 große Schießgasse 11.

Ein gut möblirtes Zimmer
 mit separatem Eingang ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Wildrufferstraße Nr. 7, 4. Etage.

Das von den größten Aerzten Frankreichs und Englands empfohlene **Blanc de beauté:**

Extrait de fleurs de Lys
 ist als das einzige Schönheitsmittel von allen Denen, die es gebraucht, anerkannt. Dasselbe entfernt Sommersprossen, Röthe, Finnen, gelbe Haut etc. und macht Gesicht, Hals, Schultern und Arme sofort weiß, weich und zart, wie es bei keinem andern Mittel der Fall ist. à Flacon 15 Ngr empfiehlt **B. Boerner, Coiffeur,** Neust., Hauptstr. Nr. 16, Eckhaus a d Caserne.

Rädnißstraße Nr. 5
 vis-à-vis des Struve'schen Gartens, ist die II Etage, bestehend in 8 Zimmern, incl. Salen, Kammern, Küche u. s. w. zu vermieten und nächste Michaelis zu beziehen. Anzusehen von Mittags 12 bis 2 Uhr. Näheres beim Pächter 3. Etage.

See-Krabben (Shrimps),
 frischen Hamburger Caviar,
 Lüneburger Bricken
 empfiehlt **Moritz Wutke,**
 Neustadt am Markt Nr. 5.

Ausgezeichnetes Lagerbier,
 à Krügel 13 Pf,
 glückentell, frisch und wohlschmeckend, nebst einfachem Lichten in gewohnter Güte, so wie einen guten und billigen Mittagstisch empfiehlt **A. Oettel,**
 ar. Kirchgasse Nr. 1.

Metall-Thermometer
 für Dampf-Maschinen,
 welche, wegen ihrer größern Dauer und ihrer anerkannten Sicherheit, den bisher zu diesem Zweck gebrauchten Quecksilber-Thermometer bei Weitem vorzuziehen sind, werden hiermit zur geneigten Berücksichtigung empfohlen. **M. Tauber,**
 Schloßstraße Nr. 7

Bußboden
 werden zu den billigsten Preisen gut gebohrt, sowie auch in kurzer Zeit gefirnisht und lackirt; auch wird jeder Oelfarben-Anstrich und jede Holzmalerei gefertigt von **Moritz Broda, Lackirer und Zimmerfrotteur,** Marienstraße Nr. 2.

Gestern Mittag zwischen 12 und 1 Uhr ist auf der Chaussee vom Blauenischen Schlage bis Rädniß ein graulesernes Geldtäschchen mit 13 Thalern von einer armen Frau verloren worden und wird der ehrliche Finder gebeten, dasselbe gegen 2 Thaler Belohnung im Comptoir der Dresdner Nachrichten abzugeben.

Abschriften, Uebersetzungen in Französi., Engl. und Deutsch, sowie schriftliche Arbeiten und Aufsätze aller Art werden prompt u. discret besorgt. Versiegelte Adressen u. Bestellungen mit F. A. M. bez. nimmt an Hr. Restaurateur Haupt a. Freiburger Platz Nr. 2, n. d. Rosengasse.

Restauration & Spirituosen-Geschäft

von **E. Haupt**, am Freiburger Platz Nr. 2

Hierdurch beehre ich mich anzuzeigen, daß ich das

Spirituosen- und Restaurations-Geschäft

von **Herrn Beckwitz** am **Freiburger Platz No. 2**

käuflich übernommen habe.

Das meinem Vorgänger geschenkte Wohlwollen bitte ich auch mir zu Theil werden zu lassen, und gebe ich die Versicherung, daß ich stets den Wünschen meiner geehrten Gönner zu entsprechen mich bestreben werde.

Um gütigen Zuspruch bittet

Ernst Haupt,

am Freiburger Platz Nr. 2 in Dresden, am 23. April 1861.

Heute am 7. Ziehungstage erhielt meine Collection auf

Nr. 13215 5000 Thlr.

Dresden, den 23. April 1861

A. Schamburg,

Wicrißstraße 4, 2. Et.

Im Linckeschen Bade

heute **Mittwoch den 24. April**

2^{me}. Grande Miscellanea

in **Kostum** ausgeführt von der **St Petersburger**

französischen

Operetten-Gesellschaft.

Anfang **7 Uhr.**

Entrée **5 Ngr. à Person.**

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann, von angenehmem Aeußern, welcher im Begriff steht, eine Restauration oder Gastwirthschaft zu begründen, sucht, da es ihm an Zeit und Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem schon so oft mit Glück betretenen Wege eine Ehegattin mit einem disponiblen Vermögen, sei es Jungfrau oder Wittwe, von liebevollem Charakter.

Briefe unter Chiffre 128 B. bittet man poste restante Dresden niederzulegen. Discretion soll heilige Pflicht sein.

Lan-jähriger Biertrinker versuchte ich auf Anrathen meines Arztes, der mir bei fortgesetztem Biertrinken einen Schlaganfall in nahe Aussicht stellte, eine Woche lang statt dem gewohnten Biere Abends den Apfelwein bei Herrn Wolf am Theaterplatz zu trinken. Ich gewöhnte mich in kurzer Zeit an den mir fremden Geschmack, den ich für die Folge lieb gewann, und fand die Wirkungen so überraschend, daß ich mich lange Zeit dagegen sträubte, sie mir selbst einzugestehen. Ich finde jetzt Morgens, daß ich kostbar geschlafen, den schweren Kopf, den kaum zu bewältigenden Schleim von früher bin ich gänzlich los, meine Freunde finden mich ganz umgewandelt. Ich bin heiterer, fühle mich so leicht und froh und esse das Doppelte mit kostbarem Appetite, habe nie Stopfungen im Unterleibe und glaube es meinen Mitbürgern schuldig zu sein, sie auf dieses Getränk und die an mir selbst so trefflich bewährten Folgen aufmerksam zu machen.

Ein Dresdner Bürger.

Sidonien-Bad,

große Oberseergasse Nr. 33, nahe der Prager Straße: **Cur-, Bannen- und Hausbäder.**

Druck und Eigenthum der Herausgeber: **Wich u. Richardt.** — Verantwortlicher Redacteur: **Johann Richardt.**

Sängerinnen und Sängern

welche sich dem Theater widmen, empfiehlt sich zum Einstudieren von Gesangsparthien ein musikalisch gebildeter und mit dem Theater genau bekannter Mann.

Adressen unter H. H. sind in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ein- und Verkauf gebranchter Möbel Zahngasse Nr. 23.

Am Sonntag den 21. dies. Monats ist auf dem Wege von Seidnitz nach der Grünenwiese ein **Sund** (Pinscher) zugefahren und kann derselbe gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren abgeholt werden neben dem Gasthof zur Grünenwiese bei Herrn Dpitz im Parterre rechts.

Eine Lehrerin

der englischen Sprache wünscht Unterricht in Familien oder in einem Institut zu ertheilen. Zu adr. in die Exped. d. Blattes.

Für einen hiesigen Gesangsverein wird zu einmal wöchentlichen Zusammenkünften ein passendes Sommerlokal, welches in oder nahe der Stadt gelegen, gesucht. Die Benützung eines Pianoforte wird dabei bedingt. Gef. Adressen beliebe man in der Expedition dieses Blattes unter „A. K. Nr. 333“ niederzulegen.

Bildungsverein

für **Dresdner Gewerbetreibende.**

Die am Montag ausgefallene Versammlung wird morgen, Donnerstag den 25. d. M. abgehalten. **Der Vorstand.**

Ein armer Blinder bittet recht dringend um Beschäftigung im Rohrstuhlbeziehen weil er alle anderen Arbeiten nicht verrichten kann. Gütige Nachfrage Lüttichaustraße Nr. 14 im Souterrain.

Ganz wie ohne Sorge zu leben ist keine Kunst, wenn man von Sorgen und Schulden machen lebt. **Wm's** sucht zc.

Erst. 18
b. Spalt
Somme
n der Ex
und

Nr.

! Uhr
auf ihr

Differen
Mittar
mer au
eine Be
dieselbe

ung zu
Deputat
Verbind
holomet
deutsch
verschied
mann)
nahm
Niedel)
schloß.

1) Beri
zur Erl
betreffend

gezeichne
verehelich
Schrauf
dition"

reits w
niß, au
gegebene
weil sie
nicht zu
Berlin

Um ind
hatte st
nur vor
bestehend
nem bla
methut
der Bor
wollen,
Ramen
Schubm